



Bericht Projektjahr 2019

RomBuK – Bildung und Kultur im Rom e.V.

Inhaltsverzeichnis

RomBuK – Bildung und Kultur im Rom e.V. Kurzbericht 2019	1
Archiv und Dokumentationszentrum	1
Ziele und Ausrichtungen.....	1
Besucher_innen	2
Personelle/finanzielle Struktur	2
Allgemeines	2
Bibliothek	3
Archiv	4
Dokumentationszentrum	5
Ausblick 2020.....	5
Rassismuskritische Bildungsarbeit und Empowerment	6
Ziele und Ausrichtungen.....	6
Personelle/finanzielle Struktur	6
Allgemeines	7
1. Jahreshälfte 2019	7
2. Jahreshälfte 2019	8
Ausblick 2020.....	10

RomBuK – Bildung und Kultur im Rom e.V. Kurzbericht 2019

Der Bereich Archiv und Dokumentationszentrum wurde 1999 von Bundespräsident Wolfgang Thierse eröffnet und seitdem, abgesehen von kurzfristigen Projektverträgen, durch ehrenamtlich tätige Personen engagiert geführt. Seit Anfang der 2010er-Jahre ist das Archiv und Dokumentationszentrum, das als RomBuK 2019 die Förderzusage der Stadt Köln erhielt, am Venloer Wall 17, 50672 Köln, untergebracht.

RomBuK gliedert sich in zwei Projektteile. Der Bereich Bildung und Kultur ist damit beauftragt, wissenschaftliche und (bildungs-)politische Arbeit gegen den immer noch weitverbreiteten Antiziganismus zu leisten. Im Fachbereich Archiv und Dokumentationszentrum liegt der Fokus auf der Erfassung, Bearbeitung und Erweiterung der Sammlung. Ziel ist es dabei, Forschung und Bildung zum Themengebiet der Bürger_innenrechtsbewegung in Köln und im Rheinland sowie zu den spezifischen Fragestellungen der Lebenswelten von Rom_nja und Sinti_ze in Köln, Deutschland und Europa für verschiedene Zielgruppen zu ermöglichen.

Archiv und Dokumentationszentrum

Die weitgehend marginalisierte und diskriminierte Minderheit der Rom_nja und Sinti_ze lebt seit rund 700 Jahren in Mitteleuropa. Mit dem Zerfall Jugoslawiens und den dann einsetzenden Jugoslawienkriegen ab den 1980er-Jahren kamen viele Menschen der Minderheit, bedroht durch existentielle Not und rassistische Verfolgung, nach Deutschland. Neben anderen großen Städten in der Bundesrepublik siedelten sich Rom_nja auch in Köln an. Sie hatten nur geringe Chancen auf Asyl und/oder Entschädigung, obwohl der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt 1982 den Porrajmos, den NS-Völkermord an Rom_nja und Sinti_ze, offiziell anerkannt hatte. Hinzu kamen die unzureichende Unterbringung und Versorgung der Geflüchteten, sodass sich bald eine aktive Bürger_innenrechtsbewegung gründete, in der sich Menschen der Dominanzgesellschaft und Menschen der Minderheit für das Bleiberecht von Rom_nja einsetzten. Das Gedächtnis dieser bis heute aktiven Bürger_innenrechtsbewegung in Köln ist im Archiv und Dokumentationszentrum des Rom e.V. bewahrt.

Ein weiteres Hauptsammlungsgebiet besteht in historischen antiziganistischen Darstellungen und Verlautbarungen. Die (bildlichen) Darstellungen, häufig Kupfer- oder Stahlstiche, sind (Druck-)Grafiken im weitesten Sinne. Sie sind z.B. als Edikte, Grafiken aus und in Verlagserzeugnissen oder als Konsumgrafiken, wie etwa Zigaretten- oder Butterbildern, entstanden und in die Sammlung aufgenommen worden. Die Sammlung wurde durch engagierte Mitarbeiter_innen des Rom e.V. über Jahre zusammengetragen. Sie besteht aus insgesamt rund 12.500 Objekten, die teilweise bis zurück ins 17. Jahrhundert reichen. Damit verfügt der Rom e.V. nicht nur über eine einzigartige, sondern auch die umfangreichste Sammlung zu diesem Themenfeld in ganz Europa.

Ziele und Ausrichtungen

Sowohl die bewegte Geschichte als auch die Gegenwart der Rom_nja und Sinti_ze in Köln, im Rheinland und in Deutschland werden an nur wenigen institutionalisierten Orten bewahrt. Der Antiziganismus, der spezifische Rassismus gegen Rom_nja und Sinti_ze, ist ein noch heute weitverbreitetes Phänomen in der Mehrheits- bzw. Dominanzgesellschaft. Ziel des Projekts RomBuK

ist es, den Antiziganismus zu bekämpfen. Einer der Pfeiler dieser Arbeit stellt das Archiv und Dokumentationszentrum dar.

RomBuK legt einen besonderen Fokus auf die Sammlung von Narrativen der Aktivist_innen aus der Bürger_innenrechtsbewegung. Diese Sammlung verleiht den Personen, die in anderen Archiven und Sammlungen kaum berücksichtigt werden, eine Stimme und ermöglicht späteren Forschungsvorhaben im Sinne einer „Geschichte von unten“, Lebenswelten und –bedingungen von Rom_nja und Sinti_ze in Köln nachvollziehen zu können und der allgemeinen Missrepräsentation zu begegnen.

Besucher_innen

Die einzigartige Sammlung des Archiv und Dokumentationszentrums ist im Bereich der Wissenschaft einigen Forschenden und Studierenden bekannt. Bereits Ab 07/2019 wurden die Besucher_innen statistisch erfasst. Von Juli bis Dezember 2019 haben 65 Personen das Archiv und Dokumentationszentrum besucht.¹ Davon reisten mehrere Personen aus der Region und der ganzen Republik an – darunter Besucher_innen u.a. aus Bonn, Tönisvorst, Heidelberg, Berlin, Kassel und München. Die Struktur der Besucher_innen in diesem Zeitraum war heterogen: So wurden vorrangig von Studierenden und Wissenschaftler_innen Aktenlagen der Bürger_innenrechtsbewegung in Köln der 1980er-Jahre angefragt sowie Materialien (z.B. aus der umfangreichen Sammlung der grauen Literatur) zur Situation von Rom_nja und Sinti_ze in Köln seit den 1980er-Jahren. Weiterhin zählten Journalist_innen und Privatpersonen zu den Besucher_innen des Archiv und Dokumentationszentrums. Darüber hinaus gab es noch den besonderen Fall einer Schulklasse, die im Rahmen einer AG die Bibliothek aufgesucht hat.

Im Jahr 2019 wurden drei reguläre Öffnungstage pro Woche realisiert. Weitere Termine standen Besucher_innen nach Absprache zur Verfügung.

Personelle/finanzielle Struktur

Für die Bibliothek, das Archiv und Dokumentationszentrum stand ab 07/2019 eine hauptamtlich Mitarbeitende zur Verfügung. Hinzukommen für das Projektjahr 2019 drei Honorarkräfte, die die Arbeitsbereiche des gesamten Projekts unterstützten. Die Verteilung der Arbeitszeit organisiert sich wie folgt: Eine Vollzeitkraft betreut mit der Unterstützung von zwei Honorarkräften mit ca. 20 Stunden/wöchentlich vorrangig die Bibliothek, das Archiv und das Dokumentationszentrum. Eine weitere Honorarkraft ist für das Projektjahr 2019 mit 20 Stunden/monatlich als Berater tätig gewesen.

Allgemeines

Der Fokus der Arbeit des Archiv und Dokumentationszentrums lag bis einschl. 06/2019 vorrangig in der Erfassung und der Bearbeitung des Bibliotheksbestandes. Eine fachliche Trennung zwischen Archiv- und Bibliotheksbestand gab es zu Beginn des Projekts nicht. Das notwendige **Sammlungskonzept** für die zukunftsgerichtete Sammlungsgestaltung steht 12/2019 kurz vor seinem Abschluss. Darin wird die Bedeutung des zum größten Teil nicht erfassten, einzigartigen Archivguts der Bürger_innenrechtsbewegung (z.B. Schriftstücke, Bildwerke, Dokumente, historische Druckerzeugnisse, Realien...) besonders herausgestellt. Bis einschließlich 12/2019 wurde es in dem dafür vorgesehenen Raum teilweise in unzureichender Weise gelagert. Im Raum befanden sich

¹ Dies ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in dem laut dem geführten Besucher_innenbuch ca. 21 Besucher_innen das Archiv und Dokumentationszentrum aufsuchten, eine deutliche Steigerung.

außerdem viele archivfremde Objekte und eine große Anzahl an Publikations-Doubletten aus dem Bibliotheksbestand.

Das existierende Datenbanksystem, in dem ein Großteil des Bibliotheksbestandes unsystematisch erfasst ist, verfügte über keine wissenschaftlich fundierte Ordnungssystematik. Eine Erfassung des Archivgutes und eine damit einhergehende Inventarisierungssystematik existierten ebenfalls nicht.²

Im Jahr 2019 hat sich in dem Bereich Archiv und Dokumentationszentrum viel getan: Das Archiv und Dokumentationszentrum ist ständiges Mitglied des Kölner Notfallverbundes, des AKA (Arbeitskreis Kölner Archivar_innen) und hält ständigen Kontakt zu anderen Institutionen in ganz Deutschland. Diese Vernetzung ist notwendig, um sich mit Kolleg_innen aus dem fachwissenschaftlichen Sammlungsbereich auszutauschen. Ziel ist es, das Profil der Sammlung weiter zu schärfen und die einzelnen Themengebiete inhaltlich und wissenschaftlich gegeneinander abzugrenzen. Gleichzeitig entstehen so Kooperationen, auch innerhalb des Rom e.V., die eine breite Öffentlichkeitswirksamkeit erzielen.

Bereich	Kooperationspartner_innen
Rom e.V. - Interne Vernetzung	- Integrationsklasse Amaro Kher - Schulprojekt Angle Dikhas - Sozialberatung des Rom e.V.
Fachliche Vernetzung (Auswahl)	- LVR-Archiv und Fortbildungszentrum, Pulheim - Notfallverbund Kölner Archive, Köln - Arbeitskreis Kölner Archive, Köln - RBA – Rheinisches Bildarchiv, Köln - NS-Dokumentationszentrum (Archiv und Bibliothek), Köln - DOMiD, Köln - Frauenmediaturm (Archiv und Bibliothek), Köln - afas – Archiv für alternatives Schrifttum, Duisburg - Deutsche Digitale Bibliothek, Dresden - Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg - Stadtarchiv Oberhausen, Oberhausen - CSG – Centrum Schwule Geschichte, Köln

Bibliothek

Im Jahr 1996 wurde erstmalig eine Bibliothekssoftware angeschafft, 2019 wurde ein aktuelles Update erworben. In der Datenbanksoftware FAUST werden seitdem alle Medien der Bibliothek nach Objektarten verzeichnet. Insgesamt fasst die Software 13.824 Einträge (Stand 31.01.2020). Die Einträge sind bedingt systematisch und einheitlich geführt. Es handelt sich bei 5.905 Medien um Bibliotheksmedieneinheiten (4.018 Medieneinheiten [Monografien und Herausgeberschriften]; 1.597 Medieneinheiten [Graue Literatur]; 290 Medieneinheiten [Hochschulschriften]). Hinzukommen AV-Medien, Bildwerke sowie Angaben von Fundstellen, und einige, dem Archiv zuzuordnende Medien.

Um die Bestände öffentlich durch einen online Bibliothekskatalog zugänglich machen zu können, wurden die Honorarkräfte dezidiert geschult. Ziel war es, die Grundlage für einen im Internet öffentlich zugänglichen Katalog zu schaffen:

- Zwischen 08/2019 und 09/2019 wurde eine einheitliche **Systematik** erstellt, die kontinuierlich weiterentwickelt wird. Seitdem werden alle Medieneinheiten der Bibliothek in

² Der Ausdruck Archivgut richtet sich hier nach der Definition im Sammlungskonzept des RomBuK.

einer **physischen Inventur** einer **Revision** unterzogen. In diesem Zusammenhang wurden die Vereinheitlichung der Aufnahmen sowie eine systematische Erfassung und die Vergabe eindeutiger **Signaturen** realisiert. Darüber hinaus konnten einzelne Mehrfachexemplare im Regal identifiziert und entfernt werden. Bis Ende 12/2019 wurden auf diese Weise 1.637 Medieneinheiten korrigiert.

- Zeitgleich wurde eine systematische **Verschlagwortung** eingeführt. Diese orientiert sich an einem Freitextfeld, welches mithilfe eines systematischen und kommentierten Thesaurus dynamisch an die Bedürfnisse der Bibliothek angepasst werden kann. Dieses Schlagwortfeld bietet die Möglichkeit, die Erfassung der Einträge weiterhin sukzessiv zu vereinheitlichen.
- Ab 08/2019 wurde außerdem eine **Neuzugangsverwaltung** eingeführt, in der alle Zugänge in die Bibliothek oder das Archiv verzeichnet werden. Ziel ist es, besonders bei den Archivmedien die **Provenienzen** auch zu späteren Zeitpunkten eindeutig nachweisen zu können.
- **Entsammeln** der Publikations-Doubletten: 09/2019 wurde die Bibliothek an die Online-Tauschbörse ELTAB angeschlossen. Darüber erhielt die Bibliothek Zugang zu **Schriftentauschpartner_innen** in ganz Europa. Dadurch wurde das moderne Antiquariat, das bis Anfang 2020 noch auf der Website des Rom e.V. zu finden war, obsolet und konnte vollständig migriert werden. Eine Überarbeitung der Website ist geplant, zum derzeitigen Zeitpunkt aber noch nicht ausgeführt. Mit dem Anschluss an die Tauschbörse ELTAB ging für das Archiv und Dokumentationszentrum eine **Zertifizierung** als wissenschaftliche Bibliothek einher.

Archiv

Der Arbeitsbereich Archiv und Dokumentationszentrum wurde, anders als etwa die Bibliothek, niemals in einer Datenbanksoftware erfasst. Zunächst musste der ca. 16 qm große Raum des geschlossenen Magazins aufgeräumt und von Fremdmaterialien befreit werden, um die Arbeit mit den Objekten überhaupt zu ermöglichen. So konnte eine große Anzahl an **Doubletten und Fremdmaterialien** (d.h. u.a. Kartonage, Alt-Publikationen, -Flyer, -Poster, Elektronik, etc.) **entfernt und teilweise entsorgt** werden. 09/2019 wurde der Magazinraum durch Frau Fahrenkamp vom LVR-Archivberatungs und –fortbildungszentrum begangen. In einer **gutachterlichen Stellungnahme** wurde auf die Herausforderungen, die den Archivraum betreffen, verwiesen.

Daraus folgten notwendige Arbeiten zur Verbesserung der konservatorischen Gegebenheiten.

- **Sichten der Bestände und Erstellen einer Prioritätenliste** zur Arbeitsorganisation. Notwendig war es hierbei herauszufinden, welche Arbeiten aus konservatorischer und dokumentarischer Sicht am dringendsten sind. Darüber hinaus war dieser Vorgang notwendig, um einen Überblick über die umfangreiche Sammlung zu erhalten und um die Bereiche Dokumentationszentrum und Archiv von einander zu lösen.
- Im Fachbereich Archiv wurde zudem damit begonnen, einzelne **Teilbestände umzubetten**, um sie konservatorisch vertretbar bewahren zu können. In diesem Zusammenhang wurde die Definition von Archivgut notwendig, wie sie im Sammlungskonzept nachzulesen ist.
- In diesem Zusammenhang erfolgte auch die Anpassung der **konservatorischen Bedingungen** im Raum. 08/2019 wurde ein **Datenlogger** angeschafft, der im fünf Minuten-Takt automatisch die klimatischen Bedingungen im Magazinraum erfasst. In Kombination mit einem der Raumgröße entsprechenden **Raumluftentfeuchter** konnte das Raumklima –

zumindest in Bezug auf die Luftfeuchtigkeit im Raum – stabilisiert werden. Eine große Herausforderung stellen weiterhin allerdings die großen Temperaturschwankungen dar, die durch die Umgebungstemperatur stark beeinflusst sind. Weiterhin ist die vorgenommene Verdunklung der Fenster hervorzuheben – hierdurch wird schädliche **UV-Strahlung** minimiert.

- Zur Erfassung wurde eine spezielle **Datenbank**, die nur auf das Sammlungsgut des Archives spezialisiert ist, erstellt. Durch sie ist es möglich, ein **Findbuch** zu generieren. Grundlage für diesen Vorgang ist die Erstellung einer Sammlungssystematik.
- Erstellung eines **Notfallkonzeptes**: Einzigartige oder besonders wertvolle Objekte haben eine besondere Kennzeichnung erhalten. Ziel ist es, diese bei einem Notfall schnellstmöglich und unter Priorität aus dem Archivraum zu entfernen.
- Erstellen einer neuen **Benutzungsordnung**, Ausarbeitung von **Leihverträgen**, Ausarbeitung von **Übernahmeverträgen**.
- Übernahme eines Teilbestandes, **Vorlass** des Schriftstellers **Jovan Nikolic**.
- **Ordnen und sortieren der (Teil-)Nach-/Vorlässe** Katrin Reemtsma, Reimar Gilsenbach, Kurt Holl, Renate Graffmann, Joachim S. Hohmann, Michael Zimmermann sowie die Erfassung in der Datenbank.

Dokumentationszentrum

Der Sammlungsbereich des Arbeitsbereichs Dokumentationszentrum ist durch das Sammlungskonzept vom Archiv getrennt worden; auch dieser Bereich wird im bereits beschriebenen Magazinraum verwahrt. Das Dokumentationszentrum sammelt **zeitgeschichtliche Ereignisse** in Form von (massen-)produzierten Druckerzeugnissen und Realien sowie zugeschriebenen Objektarten.³ So werden bislang vor allem die aktuellen Verlautbarungen aus Presse und Politik gesammelt. Durch ein umfangreiches und tägliches **Pressescreening** entsteht so eine digitale, täglich wachsende Sammlung aus Fundstellen der internationalen Presse. Eine Erweiterung der Sammeltätigkeit ist geplant und wird im Sammlungskonzept dargelegt.

Ausblick 2020

Im Jahr 2020 wird das Sammlungskonzept diskutiert und verfeinert werden. Die hauptamtliche Mitarbeiterin wird an mehreren Schulungen und Tagungen teilnehmen, um die Sammlung zukunftsfähig weitergestalten zu können. Die physische Inventur und die Revision werden abgeschlossen werden können. Die Online-Schaltung der Bibliotheksbestände in einem Katalog ist ebenfalls geplant und für das 4. Quartal 2020 vorgesehen. Außerdem werden die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen angegangen, die für das Ausbildungsangebot geschaffen werden müssen.

³ Siehe hierzu Sammlungskonzept.

Rassismuskritische Bildungsarbeit und Empowerment

Ein Schwerpunkt des von der Stadt Köln geförderten Projekts RomBuK-Bildung und Kultur im Rom e.V. ist die rassismuskritische Bildungsarbeit. Immer wieder offenbart sich, dass der Antiziganismus, der Rassismus gegen Rom_nja und Sinti_ze, auf struktureller/institutioneller und gesellschaftlicher Ebene tief verwurzelt ist, wenig bis gar nicht geächtet ist und immer wieder dazu führt, dass Angehörige der Minderheit von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen werden. Antiziganismus kann jedoch auch in gewaltförmigen Praxen münden. Zuletzt zeigte sich dies im rassistischen Mordanschlag in Hanau, bei welchem auch drei Angehörige der Minderheit ermordet wurden. Dies hatte in der medialen Berichterstattung jedoch kaum Beachtung gefunden. Daher ist es notwendiger denn je, Antiziganismus als Problem der Dominanzgesellschaft anzuerkennen und eine rassismuskritische Auseinandersetzung voranzutreiben. Zugleich muss die Stärkung der Rom_nja-Communities im Sinne des Empowerment-Ansatzes unterstützt werden, denn bis heute verheimlichen viele Rom_nja und Sinti_ze ihre Zugehörigkeit zur Minderheit aus Angst vor struktureller und gesellschaftlicher Benachteiligung.

Ziele und Ausrichtungen

Ziel unserer rassismuskritischen Bildungsarbeit ist es, dem Antiziganismus auf struktureller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene (präventiv) entgegenzuwirken. Mit unterschiedlichen Formaten soll ein Großteil der Dominanzgesellschaft erreicht werden, um diese für rassistische Bilder und Praxen zu sensibilisieren, eine Reflexion darüber anzuregen und die Dekonstruktion rassistischer Stereotype zu ermöglichen. Die Zielgruppe von RomBuK sind Jugendliche und Erwachsene, insbesondere (außer-)schulische Multiplikator_innen sowie (zivil-)gesellschaftliche und staatliche Akteur_innen, deren Sensibilisierung für den Abbau von Antiziganismus tragend ist. Um diese breite Zielgruppe zu erreichen und den Antiziganismus als Thema in die Öffentlichkeit zu transportieren, werden die Zielgruppen über unterschiedliche Formate wie Workshops, Tagungen, Veranstaltungen uvm. adressiert.

Ziel der Empowerment-Arbeit ist es, die Stimmen der rassistisch unterdrückten Menschen sichtbar und hörbar zu machen und geschützte Räume anzubieten, damit eigene Themen gesetzt werden können. Zudem müssen eigene Identitäten u.a. über ein positives Selbstwertgefühl gestärkt werden. Insbesondere jugendliche Rom_nja und Sinti_ze entwickeln im Verlauf ihres Lebens Strategien im Umgang mit Rassismuserfahrungen, die häufig negative Auswirkungen auf ihre eigene Identität haben. Um ein positives Selbstwertgefühl und Stärke zu vermitteln, braucht es zunächst einen kontinuierlichen Austausch untereinander, um über (Rassismus-)Erfahrungen zu sprechen und gemeinsam Gegenstrategien zu entwickeln. Zum anderen braucht es „role models“, also Personen aus den Rom_nja-Communities, die als positive Vorbilder inspirierend und identitätsstiftend wirken können.

Personelle/finanzielle Struktur

Im Projektbereich rassismuskritische Bildungsarbeit und Empowerment arbeiten seit August 2019 zwei hauptamtliche Teilzeitkräfte (je 19,5 h). Diese kümmern sich um die rassismuskritische Bildungsarbeit, die Empowerment-Arbeit und die mit den Aufgabenbereichen verbundene Öffentlichkeitsarbeit sowie das Veranstaltungsmanagement. Insgesamt unterstützten im Projektjahr 2019 drei Honorarkräfte alle Arbeitsbereiche des Projekts.

Allgemeines

Vor der kommunalen Förderung von RomBuK-Bildung und Kultur im Rom e.V. wurde die Arbeit gegen Antiziganismus durch zumeist kurzzeitige Projektförderungen oder ehrenamtlich von engagierten Mitarbeiter_innen des Rom e.V./ Ehrenamtler_innen durchgeführt. Dadurch konnten wir an bereits bestehende Kontakte aus früheren Kooperationen anknüpfen. Des Weiteren kommt dem RomBuK-Team zugute, dass der Rom e.V. in Köln und Umgebung bekannt ist, sodass bereits zu Beginn der hauptamtlichen Tätigkeit (08/2019) einige Anfragen für Workshops und/oder anderweitiges Zusammenarbeiten das Projekt RomBuK erreichten.

Obwohl zum Jahresanfang die hauptamtlichen Mitarbeiter_innen für RomBuK noch nicht gefunden waren, konnten bereits durch engagierte Mitarbeiter_innen des Rom e.V. einige Veranstaltungen organisiert werden, die die Geschichte(n) und Lebensrealitäten von Angehörigen der Minderheit sowie den Antiziganismus in den Fokus der Öffentlichkeit rückten.

1. Jahreshälfte 2019

An der philosophischen Fakultät der Universität Köln entstand das Forschungsprojekt „Ästhetik(en) der Roma“. Dazu gab es einen wissenschaftlichen Austausch mit RomBuK, in dessen Räumlichkeiten auch eine interne Tagung des Forschungsteams stattgefunden hat (03/19).

An zwei Tagen im April (04/19) fanden Veranstaltungen zum „Internationalen Roma-Tag“ (8. April) statt. An diesem Tag wird an die erste internationale Zusammenkunft von Vertreter_innen aus der Minderheit am 8. April 1971 in London erinnert. Dort hatten sich diese gemeinsam auf die Selbstbezeichnung „Roma“, die Flagge und die Hymne „Djelem, djelem“ geeinigt. Prof. Dr. Rajko Djurić, Schriftsteller, Philosoph und langjähriger Vorsitzender der Internationalen Roma Union (IRU) war zum Podiumsgespräch eingeladen, in welchem es u. a. um den 8. April 1971, die Entstehung der IRU und die politische Arbeit der Rom_nja-Communities ging. Insbesondere für die jüngere Generation, die an diesem Abend Zielgruppe war, ist Rajko Djurić eine wichtige Symbolfigur, und so konnte er bemerkenswerte Impulse für die zukünftige Selbstorganisation im Kampf um gleichberechtigte Teilhabe von Rom_nja geben. Das Gespräch wurde geleitet von Ciler Firtina und übersetzt von Ismeta Stojković. Im Anschluss gab es unter musikalischer Begleitung der „Balkan-Mix-Band“ ein Buffet. Bei der Veranstaltung am nächsten Tag, die mit der Unterstützung des NS-DOK und der Heinrich-Böll-Stiftung stattfand, stand abermals Prof. Dr. Rajko Djurić im Mittelpunkt - diesmal allerdings als Schriftsteller. Nach der Lesung gab es Raum für ein literarisches Nachgespräch.

Des Weiteren nahm RomBuK bereits an der 1. Kölner Literaturnacht teil (05/19). Der Schriftsteller Ruždija Russo Sejdović las zusammen mit der Übersetzerin seiner Literatur, Melitta Depner, Passagen aus seinem Buch „Der Eremit“ vor. Im Anschluss gab es ein Gespräch über die Herausforderungen bei der Verschriftlichung von Romanes und der Übersetzung. Die Lesung wurde am Abend einmal wiederholt und es nahmen ca. 40 Besucher_innen teil. Ziel von RomBuK ist es, die Literatur, die aus den Rom_nja-Communities entsteht und für den Großteil der Bevölkerung unsichtbar ist, sichtbar zu machen und der „literarisch interessierten Zielgruppe“ eine neue Perspektive zu eröffnen. Gleichzeitig soll mit der Sichtbarmachung von erfolgreichen Rom_nja den sich hartnäckig haltenden Stereotypen entgegengewirkt werden.

In einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Melanchthon-Akademie gab es einen Einführungsworkshop in dem Jugend- und Gemeinschaftszentrum Glashütte für die Schüler_innen des Gymnasiums in Porz (05/19).

In der ersten Hälfte 2019 konnten bereits zwei Ausgaben der Online-Zeitschrift „Nevipe“ herausgegeben werden.

2. Jahreshälfte 2019

Ab 08/2019 wurde mit der Professionalisierung der Öffentlichkeitsarbeit für RomBuK begonnen. Dazu wurde eine Strategie festgelegt: Zukünftig sollen die Zielgruppen von RomBuK über unterschiedliche Medien erreicht werden. Neben dem Newsletter, der Webseite und lokaler Veranstaltungszeitschriften bzw. –webseiten soll in den Sozialen Medien und mithilfe von Pressemitteilungen auf die Arbeit im RomBuK, auf die Dimensionen des Rassismus gegen Rom_nja und Sinti_ze sowie auf die Geschichte(n) von Angehörigen der Minderheit und erinnerungspolitische Ereignisse aufmerksam gemacht werden. Insbesondere in Zeiten, in denen Informationen jederzeit zugänglich sind, ist es notwendig, schnell auf Ereignisse reagieren zu können. Die Followerzahlen bei Facebook (RomBuK_2019) und Instagram (rombuk2019) wachsen stetig.

Um Reichweite für das Projekt RomBuK zu generieren und die Inhalte von RomBuK zu verbreiten, wurde bereits ein erster Flyer mit Kurzinfos entworfen und gedruckt. Zusammen mit einem einleitenden Schreiben über das Projekt RomBuK wurde dieser per E-Mail an die Newsletter-Abonnnnt_innen des Rom e.V. geschickt.

Zudem wurde die Online-Zeitschrift Nevipe konzeptionell überarbeitet, sodass es seit der ersten Ausgabe der Zeitschrift (12/19) durch das hauptamtliche RomBuK-Team immer ein übergeordnetes Leitthema der Ausgabe gibt. Das Thema der ersten Ausgabe war „Empowerment“. Um der Zeitschrift mehr Struktur zu geben, wurden dem Leitthema unterschiedliche Kapitel zugeordnet, wobei einige Kapitel aus früheren Nevipe-Ausgaben übernommen werden konnten. Um die Qualität der Artikel, die ehrenamtlich von verschiedenen Autor_innen geschrieben werden, zu garantieren, wurden inhaltliche und formale Qualitätskriterien formuliert. Die Nevipe erscheint nun zweimal jährlich.

Erste konzeptionelle Überlegungen für zielgruppenorientierte Workshops konnten erprobt und angepasst werden. Gegen Ende des Jahres (11/2019) fand ein Einführungsworkshop mit der Caritas (LB Wohnorte für Flüchtlinge, Kalk) im Bürgerhaus Stollwerck statt. Dort stand neben der Geschichte von Rom_nja und Sinti_ze und ihren Lebensrealitäten in Deutschland vor allem die Dimensionen und Auswirkungen des Antiziganismus im Fokus. Dabei lag ein besonderes Augenmerk auf der historischen und aktuellen Rolle von Fürsorgeeinrichtungen und Wohlfahrtverbänden im Umgang mit Rom_nja und Sinti_ze, wobei die Auswirkungen dieser historischen Dimension auf die Gegenwart besprochen wurde. Über den Workshop wurde den Teilnehmenden ein kritischer und reflektierter Blick auf die eigene Arbeit ermöglicht und sie wurden dazu befähigt, rassistische Bilder und Praxen gegenüber der Minderheit zu erkennen und zu dekonstruieren.

Die Bibliothek des RomBuK war Austragungsort einer internen Tagung der *Gesellschaft für Antiziganismusforschung* (11/19). Als Teil des Programms durfte sich das neue Projekt RomBuK-Bildung und Kultur im Rom e.V. vorstellen, wodurch wichtige und einflussreiche Wissenschaftler_innen auf das Projekt aufmerksam wurden und diese teilweise sogar als aktive Unterstützer_innen gewonnen werden konnten (u. a. als Autor_innen für die Nevipe). Außerdem gab es konstruktives Feedback und wichtige Impulse für die zukünftige Arbeit.

Des Weiteren organisierte RomBuK einen Vorlese-Nachmittag (12/19) für die Kinder und Jugendlichen aus dem Projekt „Amaro Kher“. Gelesen wurde aus der Geschichte des Boxers Rukeli Trollmann, der gegen die Nationalsozialisten Widerstand geleistet hatte. Ziel war es, den Kindern

eine positive Symbolfigur vorzustellen, die für ihre Rechte eingetreten ist. Auch die Vorleserin, P.W., diente den Kindern, die nach Deutschland zugewandert oder geflüchtet sind, aufgrund von Ähnlichkeiten in der Biografie als wichtige identitätsstiftende Figur.

Um die politische Durchsetzungskraft im Kampf gegen den Antiziganismus zu erhöhen, fand bereits ein Treffen mit politischen Repräsentant_innen statt.

Des Weiteren war das RomBuK-Team an der Organisation und Durchführung der Gedenkveranstaltung während der Stolperstein-Verlegung für drei Kinder aus den Sinti_ze- und Rom_nja-Communities, die im Nationalsozialismus aus dem Sülzer Kinderheim deportiert worden waren, beteiligt (09/19).

Das RomBuK-Team ist durch die vergangenen Kooperationen sowie durch zukünftige Kooperationen immer im Austausch mit anderen Institutionen. Ziel ist es, die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit des Projekts zu forcieren sowie durch kritische Impulse und einen kontinuierlichen Dialog auf dem aktuellsten Stand der Forschung zu bleiben.

Bereich	Kooperationspartner_innen
Rom e.V. - Interne Vernetzung	- Integrationsklasse Amaro Kher - Schulprojekt Angle Dikhas - Sozialberatung des Rom e.V.
Fachliche Vernetzung (Auswahl)	- NS-DOK+ Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus - Heinrich-Böll-Stiftung - Melanchthon-Akademie - Museum Ludwig - ISS-Bildungsakademie - Zentralrat Deutscher Sinti und Roma - Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma - Kölner Forum gegen Rassismus - Kommunales Integrationszentrum der Stadt Köln - IDA NRW - Gesellschaft für Antiziganismusforschung

Vor allem durch die bereits vorhandenen Kontakte von Kolleg_innen aus dem Rom e.V. konnte das RomBuK-Team bereits früh die Beziehungsarbeit zu Kölner Rom_nja beginnen und pflegen. Seit Dezember (12/19) finden regelmäßig an zwei Terminen im Monat das „Rom_nja-Café“ statt. Die Idee ist, durch gemeinsames Beisammensein und Kochen der Kölner Rom_nja-Communities ein geschütztes Umfeld und einen geschützten Raum anzubieten, um einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und Identitäten zu stärken (siehe auch Ziel des Empowerments). Perspektivisch sollen aus den Cafés heraus Projekte entstehen, deren Schwerpunkte aus der Minderheit selbst entstanden sind.

Zudem nahm das RomBuK – Team an Fortbildungen teil, um inhaltlich und methodisch für die angeforderten Tätigkeiten auf dem aktuellsten Stand zu bleiben. Darunter war die Fachtagung *Schutz(los) im „sicheren“ Herkunftsland* (agisra e.V., Köln) und der Fachtag *Kompetent gegen Antiziganismus* (KogA, Celle).

Ausblick 2020

Für 2020 soll die Reichweite des Projekts RomBuK weiter ausgedehnt werden, um den Antiziganismus als Thema in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Dazu wird es ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm geben (u.a. Kooperationsveranstaltungen mit dem Museum Ludwig sowie der Melanchton-Akademie, Literaturnacht, Welt-Roma-Tag uvm.). Zudem sollen die bisher von RomBuK angebotenen Workshops durch weitere zielgruppenorientierte und themenspezifische Workshopangebote ergänzt und die Nachfrage erhöht werden. Dazu werden auch Kooperationen u.a. mit Schulen angestrebt (Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage).

Es ist geplant, dass die Online-Zeitschrift Nevipe zweimal in diesem Jahr erscheint. Auch über das Medium der Nevipe können die Geschichte(n) und Lebensrealitäten von Rom_nja und Sinti_ze sowie die historische und aktuelle Dimension des Antiziganismus thematisiert werden. Zudem soll die derzeitige Abonnennt_innenzahl von ca. 3.000 Personen noch gesteigert werden. Eine weiterhin aktive Öffentlichkeits- und Pressearbeit wird außerdem dafür sorgen, dass aktuelle und dringliche Themen und Ereignisse u. a. in Form von Pressemitteilungen in die Öffentlichkeit transportiert werden.

Um eine qualitativ hochwertige Arbeit im RomBuK-Team zu gewährleisten, bedarf es eines fachlichen Austauschs und kritischer Impulse, weshalb die Gründung eines fachlichen Beirats vorgesehen ist. Auch Schulungen für das RomBuK-Team sollen garantieren, dass die Tätigkeitsbereiche im RomBuK zukunftsfähig und nachhaltig gestaltet werden können.

Im Empowerment-Bereich sollen sich aus den „Rom_nja-Cafés“ heraus weitere zielgruppenspezifischere Formate entwickeln. So ist es ein Anliegen, eine Plattform für Jugendliche und junge Erwachsene aus den Rom_nja-Communities zu etablieren. Über das Workshop-Format sollen vor allem Jugendliche und Frauen aus der Minderheit innerhalb eines geschützten Rahmens ihren Interessen nachgehen können. Da Empowerment-Arbeit eine Beziehungsaufgabe ist, brauchen solche Projekte eine gewisse Anlaufzeit. Dies gelingt in gemeinsamen Gesprächen und Aktionen, die dann auf der Beziehungsebene Verbindungen schaffen und beim Aufbau eines Netzwerks unterstützen.

Perspektivisch ist es wichtig, solidarisch gegen intersektionale Diskriminierung und Rassismus vorzugehen und Allianzen zu bilden, sodass RomBuK auch Kooperationen mit PoC (People of Color)-Selbstorganisationen anstrebt.